

## Als die Schulleiter selber kochen mussten

**Sarnen** Mit einem Kindergarten startete die Grundacherschule vor 20 Jahren. Heute besuchen sie 47 Kinder vom Kindergarten bis zur Orientierungsstufe. Am Samstag nahmen Schüler, Lehrer und Leiter ihre Gäste mit auf eine Zeitreise.

**Marion Wannemacher**  
marion.wannemacher@obwaldnerzeitung.ch

Lustig, augenzwinkernd und kurzweilig fällt der Rückblick von Schulleiterpaar Karin Anderhalden und Victor Steiner aus. Im Dialog vergangenen Samstag erinnern sich beide vor Eltern, Ehemaligen und Gästen, wie vor 20 Jahren die Geschichte der privaten Tagesschule in einer kleinen Wohnung in der Lindenstrasse in Sarnen begann. Damals gründete Karin Anderhalden mit ihrer Schwester Simone den Kindergarten «Chnopfchindi» mit Tagesstruktur. Im Juni bezogen sie die Wohnung, im August starteten sie bereits mit 30 Kindern.

Nach eineinhalb Jahren zog der Kindergarten ins Haus von Steiners Grosseltern am Grundacherweg. Nun befinden sich Familie und Arbeitsplatz unter einem Dach. Der einzige, der darüber vielleicht nicht so glücklich gewesen war, war wohl das dritte Kind der beiden, Söhnchen Sina. «Er musste nun seine Spielsachen teilen», wendet Victor Steiner ein.

Von Steiner kam die Idee, eine Basisstufe zu gründen. 2003 wurde ein Anbau realisiert. Und nun haben 280 Kinder in 20 Jahren die Grundacherschule besucht. Kontinuierlich wurde sie bis zur Orientierungsstufe im vergangenen Jahr ausgebaut. Um die 47 Schüler kümmern sich aktuell 7 Lehrer, eine Praktikantin und eine Köchin. Im vergangenen Jahr wurde der Neubau eingeweiht, der vor allem den 12- bis 16-jährigen Platz bietet. Vorbei die Zeiten, als entweder Victor Steiner oder Karin Anderhalden für die komplette Mannschaft kochten.

### Oberstufe soll weiter ausgebaut werden

Mittlerweile wohnt die Familie auch nicht mehr im Schulhaus. Und Sina ist ein erwachsener junger Mann, der die Schüler am Festakt auf der E-Gitarre zu «Johnny Be Good» begleitete. Zu den besonderen Erinnerungen zählen Projekte wie ein Mittelalterlager, die Einrichtung eines Spitals in der Schule oder die Aufnahme einer CD mit Kinderliedern in einem Studio.



Die Schulleiter Victor Steiner und Karin Anderhalden halten am Fest zum 20-Jahr-Jubiläum der Grundacherschule Rückblick.  
Bild: Marion Wannemacher (Sarnen, 25. Mai 2019)

Das Ziel für die kommenden Jahre liegt nahe: «Wir möchten die Oberstufe weiter ausbauen», sagt Karin Anderhalden. Auf die vergangene Zeit seien sie stolz. «Wir können darauf aufbauen, aber dürfen uns nicht auf unse-

ren Lorbeeren ausruhen», betont sie.

Welches Motto würde die Schulleiterin wohl über die vergangenen Jahre schreiben? Sie überlegt nicht lange und nennt einfach das der Chronik: «20

Jahre Herzblut, Lust & Leidenschaft. Eines der Prinzipien der Grundacherschule lautet, dass das handelnde und entdeckende Lernen im Vordergrund steht und die Kinder nachhaltig und mit Freude lernen.»

Grossen Applaus bekommen die älteren Schüler am Anlass für ihren selbst einstudierten Song «Du bist mein Sommer». Die Schülerinnen Lin Niederhauser und Iria Gabriel nehmen das Publikum mit auf die Reise in die Trias-Zeit. Prompt steht ein T-Rex-Dino auf der Bühne. Lehrer Sebastian Lambelet hat mit seinem aufblasbaren Dino-Kostüm zu kämpfen, als er darin die Mittelstüfler auch noch mit der Gitarre begleitet. Dann klappt es aber doch mit dem Lied vom Dino und vom Schnäggi, die trotz ihrer unterschiedlichen Grösse miteinander klar kommen.

Das Theaterstück nimmt die Gäste mit auf eine Zeitreise. Es geht in die Steinzeit, zu den Inkas und Kleopatra und auf das Schiff von Christoph Kolumbus. Auch ein Ehemaligentreff steht auf dem Programm. Céline Anderhalden war hier im ersten Kindergartenjahr. «Es hat sich alles recht verändert», sagt die heute 21-Jährige. Erinnern kann sie sich noch an den Sitzkreis, die Kissen und ihre Gespännli. «Wir haben viel Freiraum gehabt, es war eine schöne Zeit», sagt sie.

## «Man hat das Optimum herausgeholt»

**Hergiswil** Satte 25 Millionen Franken haben sich die Hergiswiler die Sanierung des Grossmatt-Schulhauses kosten lassen. Am Samstag konnten sie das Werk unter die Lupe nehmen. Mit dabei waren auch zwei Personen, die die Schule in- und auswendig kennen.

**Matthias Stadler**  
matthias.stadler@luzernerzeitung.ch

Nicht ganz zwei Jahre dauerte die Sanierung des Grossmatt-Schulhauses in Hergiswil. Während dieser Zeit mussten sich die Schüler und Lehrer mit einem Containerprovisorium begnügen (wir haben berichtet). Doch diese Zeiten sind passé. Seit dem 6. Mai wird im Schulhaus wieder unterrichtet. Rund 140 Schüler der Orientierungsschule und der Unterstufe sowie Kindergärtler haben hier ihr neues schulisches Daheim gefunden.

Am vergangenen Samstag konnte sich die Bevölkerung an der offiziellen Eröffnung ein Bild des Schulraumes machen. Und davon machten viele Hergiswiler Gebrauch. Augenscheinlich interessierten sie sich für die top-modernen Schulzimmer, das lichtdurchflutete Foyer und die neue Kletterwand in der Turnhalle.

### Schüler sollen Farbe in die Schule bringen

An der Eröffnung mit dabei waren auch die grüne Landrätin Ilona Cortese-Keiser, die bereits bei der Eröffnung des damaligen Neubaus im Jahr 1974 als Schulleiterin vor Ort war, sowie Peter Baumann, der die Schule 20 Jahre lang leitete, die Renovation aufgrund dessen eng begleitete und vergangenes Jahr in Pension ging. Den beiden gefiel, was sie zu sehen bekamen. Fach-



Das neu renovierte Schulhaus Grossmatt stand am vergangenen Samstag der interessierten Bevölkerung offen. Auch Peter Baumann und Ilona Cortese-Keiser (oben rechts) begutachteten das Gebäude. Musikalisch war unter anderem die Big Band der Musikschule Hergiswil für Unterhaltung besorgt. Links unten ist die neue Bibliothek zu sehen.  
Bilder: Matthias Stadler (Hergiswil, 25. Mai 2019)

männisch diskutierten sie über die Änderungen am Schulhaus. Der Fachfrau Küchenbau Ilona Cortese-Keiser etwa gefiel, dass das Gebäude neu «offen und hell daherkommt. Man hat hier das

Optimum herausgeholt», meinte sie. Dem pflichtete Peter Baumann bei: «Man hat ausserordentlich viel Raum. Es ist sehr grosszügig.» Zudem lobten beide, dass Zimmer und Einrich-



tung flexibel sind. Will heissen, dass man mit wenigen Handgriffen etwa den Raum umgestalten kann.

Doch gab es auch Kritik: «Mir fehlen die Farben», sagte Corte-

se-Keiser. In der Tat kommt das Innere des Schulhauses mehrheitlich weiss daher. Die Wände sind in diesem Ton gehalten, der Boden in den Gängen ist hellgrau. «Aber die Schüler bringen

hoffentlich Farbe in das Ganze», zeigte sie sich optimistisch.

### «Kletterwand hat sich jetzt schon gelohnt»

Die Sanierung des Schulhauses kostete rund 25 Millionen Franken. «Ich wäre für einen kompletten Neubau gewesen», sagte Cortese-Keiser bei der Besichtigung. Aber alles könne man halt nicht haben. Zudem findet sie es schade, dass die Turnhalle nicht zu einer Dreifach-Turnhalle ausgebaut wurde, sondern nach wie vor in L-Form daher kommt. Die Halle hat aber ebenfalls eine Auffrischung erhalten. Nun gibt es eine Kletterwand, die bereits auf reges Interesse stosse, wie Peter Baumann erklärte: «Sie hat sich jetzt schon gelohnt.»

Bei den vielen Besuchern waren auch die Schulzimmer ein Thema. So gibt es verschiedene Arten, etwa das Inputzimmer. In den Zimmern gibt es keine klassische Wandtafel mehr. Heute dominiert ein übergrosser Bildschirm, auf dem die Lehrer etwa Videos zeigen können. Neben stehen sogenannte Whiteboards. Und auch der gute alte Hellraumprojektor hat ausgedient. Neu projizieren Visualizer dank integrierter Kamera das Gewünschte direkt auf den Bildschirm.

Das Schulhaus befindet sich laut Baumann noch im Testbetrieb, Kinderkrankheiten müssten nun ausgemerzt werden. «Nach den Sommerferien gilt es dann richtig ernst.»